



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gebäude für Erholungs-, Beherbergungs- und Vereinszwecke

Darmstadt, 1885

Drei Beispiele für deutsche oder centrale Anlage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77990)

wie beim Cur-Haus in Ostende (siehe die neben stehende Tafel), künstlich herbeigeführt würden.

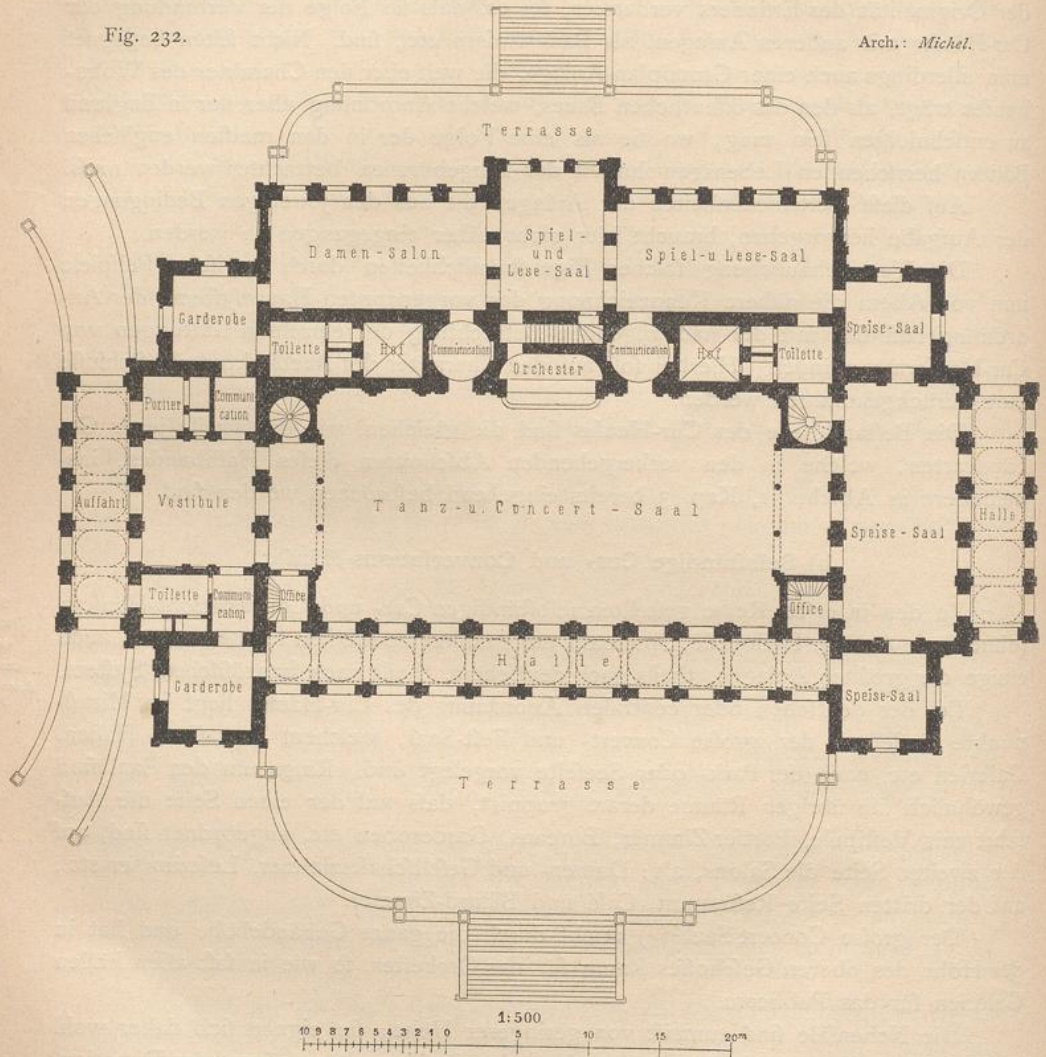
314.
Beispiele
I. u. II.

Bemerkenswerthe Beispiele des soeben beschriebenen Grundrifs-Typus sind die Cur-Häuser von Ifchl (Fig. 232²⁰²) und von Baden in der Schweiz (Fig. 233²⁰³).

Beide Gebäude bedürfen nach dem Vorhergegangenen keiner weiteren Erklärung. Es genügt, kurz zu bemerken, daß den örtlichen Umständen gemäß die Auffahrt beim Cur-Hause in Baden an der Rückseite, beim Cur-Hause in Ifchl dagegen an der Nebenseite stattfindet; die Nebensäle sind das eine Mal

Fig. 232.

Arch.: Michel.



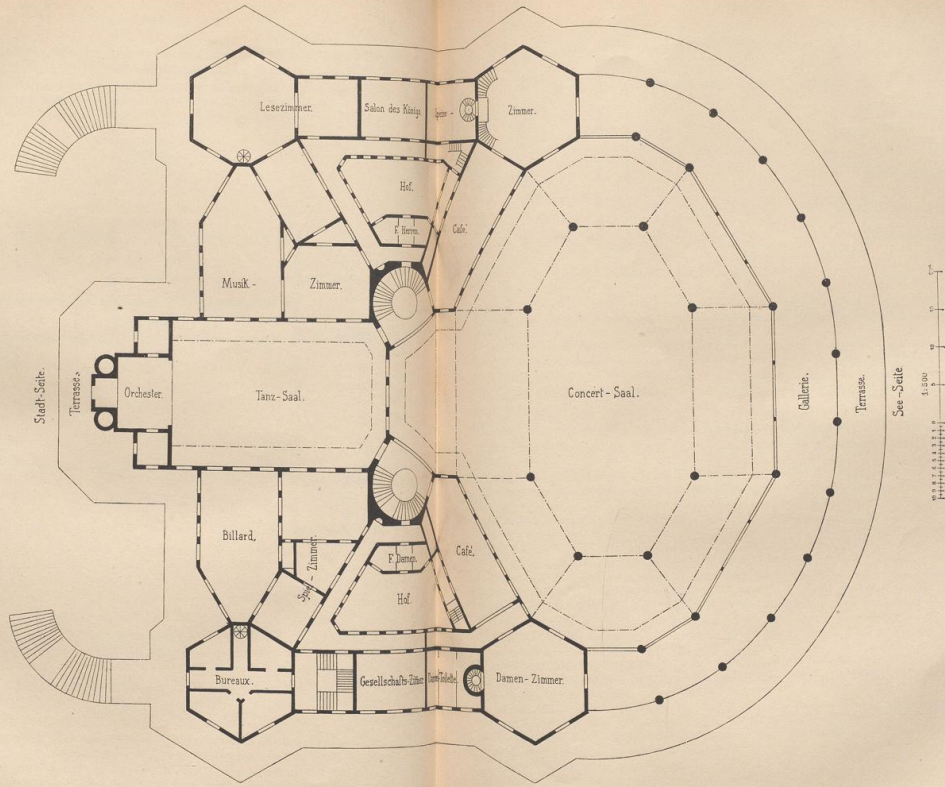
Cur-Saal in Ifchl²⁰²).

nur an den Schmalseiten, das andere Mal vorzugsweise an der einen Langseite des Hauptsaales angereicht; im letzteren Falle ist das Gebäude an der Vorder- und Rückfront mit einer Terrasse versehen. Das Orchester des Festsaales liegt in Fig. 233 in der Hauptaxe, in Fig. 232 in der Queraxe desselben.

In beiden Fällen ist die vordere Langseite nach Osten gerichtet und dem Saale nach dieser Seite

²⁰²) Nach: Allg. Bauz. 1876, S. 14 u. Taf. 10-15.

²⁰³) Nach: Eisenb., Bd. 7, S. 81.



Nach:
Zeitf. f. Bauw.
1879, Bl. 36

Handbuch der Architektur. IV. 4.

Cur-Haus in Ostende.
v. L. Laurys.

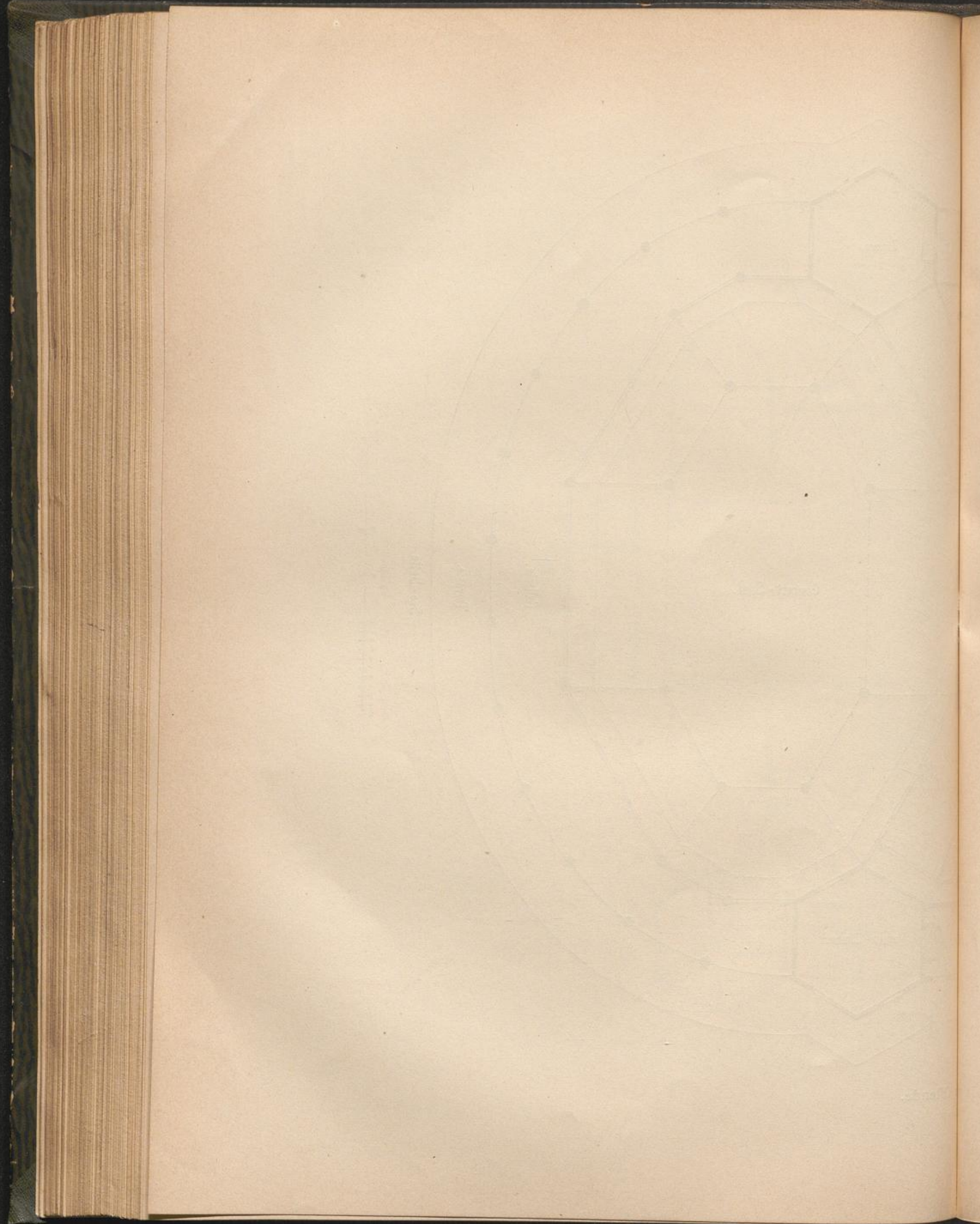
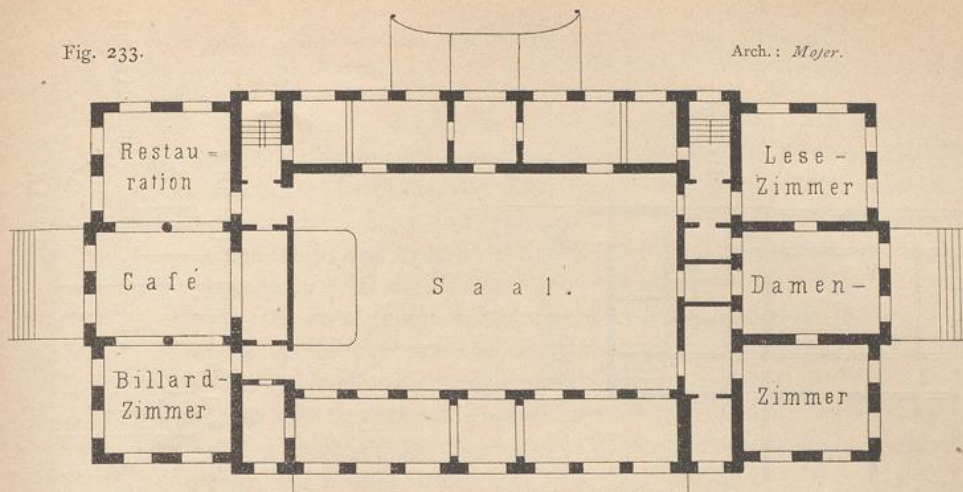


Fig. 233.

Arch.: Moser.

Cur- und Conversations-Haus in Baden (Schweiz²⁰³). — 1/500 n. Gr.

eine Halle vorgelegt. In Fig. 233 liegen rechts von der Auffahrt und dem Eingang Garderobe und Aborte, links Antiquitäten-Sammlung und Aborte; ferner im Anschluß an die Damenzimmer Toilette-Raum mit Cabineten und zwischen Café und Saal das Buffet.

Die Baukosten betragen für Ischl 236 Mark (500 Gulden), für Baden 276 Mark (345 Francs) pro 1^{qm}. Beide Cur-Häuser wurden 1872—75 erbaut, das erstere von *Michel*, das letztere von *Moser*.

Eine ganz andere Erscheinung, als diese Bauten zeigt das Cur-Haus in Ostende (siehe die neben stehende Tafel²⁰⁴), obgleich darin das System centraler Gruppierung der Räume in hervorragender Weise zum Ausdruck kommt. Gerade dadurch erlangt die Anlage, die zu den größten ihrer Art gehört, den Charakter einer eigenartigen Schöpfung, wenn dieselbe auch nicht ganz frei von Künstelei ist.

Es ist ein aus dem Sechseck entwickelter Grundplan, mit allen daraus zu gewinnenden Reizen und Vorzügen, aber auch mit feinen Nachtheilen. In der Mitte, nach dem Meere zu mit freier Fernsicht, liegt der große Saal, dessen innerer durch Säulen getragener Kern sich kuppelartig über die niedrigeren Umgangshallen erhebt. Der Bau ist in Eisen construirt, ca. 30^m hoch, die Decke gewölbt, der Raum mit einschneidenden Fenstern, so wie mit Galerien außen und innen versehen. Die äußeren Wände sind unten ganz aus Glastafeln gebildet und können bei günstiger Witterung in das Kellergefchoß herabgelassen werden, so daß die Besucher alsdann, wenn auch bedeckt, doch frei am Strande sitzen.

In der Axe dieses ca. 2500^{qm} großen Saales liegt ein zweiter, 700^{qm} großer Tanzsaal mit besonderem Orchester; rechts und links sind die Lesezimmer, Speise-Salons, Billard-Zimmer, das Café, die Damen-Salons etc. vertheilt. Den Abschluß an den Ecken bilden vier sechseckige, thurmartige Pavillons. Der Nachtheil der Anlage besteht in der höchst mangelhaften Verbindung zwischen den Salons, ein Nachtheil, welcher erhöht wird durch die Anordnung der beiden Haupttreppen nächst dem Mittelpunkt des Gebäudes. Auch ist der Gebrauch einzelner Salons, wie der Spielzimmer bei Tage ohne künstliche Beleuchtung kaum möglich.

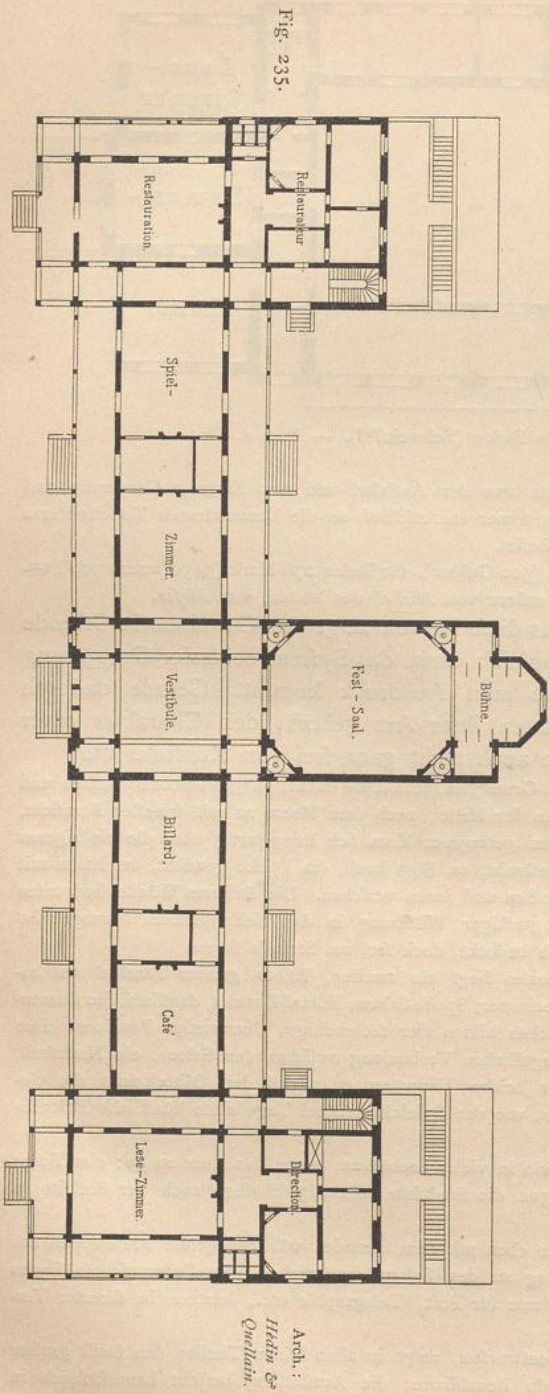
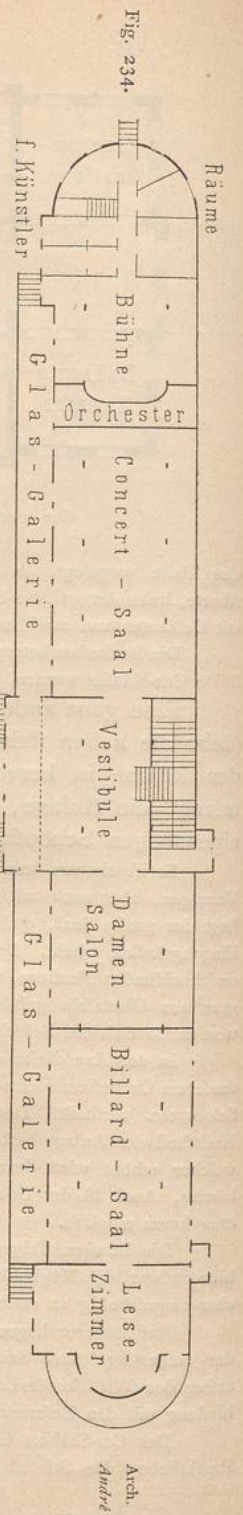
Die Strafen steigen in Ostende, gleich wie in vielen Seebädern, gegen das Meer zu an; eine Folge hiervon war die Möglichkeit, das Gebäude gegen die Stadtseite zu zweigeschoßig, nach der Seeseite zu aber eingeschchoßig zu errichten.

Auf letzterer liegen die Terrassen beinahe eben mit dem Strande, während große Freitreppen auf der entgegengesetzten Seite den directen Zugang zu den Salons ermöglichen. Im Untergechoß liegen außer den Wirthschafts-Localitäten noch die Räume für Post, Telegraphie etc., letztere in directer Verbindung mit den Lesezimmern und Bureaus.

Der Cur-Saal zu Ostende, von *Laureys* entworfen, zeigt in allen feinen Theilen den Geist großer Prachtliebe; der Stil ist halb orientlich, halb Renaissance; die Ausstattung besteht hauptsächlich in

315.
Beispiel
III.

²⁰⁴) Nach: Zeitschr. f. Bauw. 1879, S. 231 u. Bl. 36.



Casino zu Andorra 206.

Spiegeln, so daß bei der Unmasse von Fenstern und Thüren wenig Wandflächen übrig bleiben, ein französisches Princip, das jedoch für Lesezimmer und ähnliche Räume wenig geeignet ist.

Der Bau bedeckt eine Grundfläche von rot. 7200^{qm} und kostete 1 200 000 Mark (1 500 000 Francs), also bei sehr verschiedener Höhe durchschnittlich 167 Mark (209 Francs) pro 1^{qm}.

Bei der französischen, durch die Aneinanderreihung der Räume nach der Längsrichtung gekennzeichneten Anordnung des Cur-Hauses (Casino) nimmt gewöhnlich ein stattliches Vestibule den Platz in der Hauptaxe des Gebäudes ein; daneben reihen sich nach rechts und links die Säle an, bei den kleineren Anlagen etwa auf der einen Seite der Concert-Saal mit Orchester und der schon erwähnten Bühne, auf der anderen Seite die Lesezimmer, Kaffee-, Billard-Saal etc.; bei größeren Anlagen sind Flügelbauten gebräuchlich, wobei dann naturgemäß der große Saal in die Axe des Eingangs-Vestibules zu liegen kommt. Einen wesentlichen Vortheil dieser Art der Anlage bieten die Hallen oder Galerien, die den größten Theil der Längenausdehnung der Hauptfront einzunehmen pflegen und als Verbindungsgänge zwischen den Sälen zugleich als angenehme Wandelbahnen dienen. Nicht selten sind diese Galerien auf beiden Seiten der Säle angebracht.

Dieser Grundriß-Typus veranschaulichen u. A. die Pläne der Casinos von Plombières und von Andorra.

Das Casino in Plombières (Fig. 234²⁰⁵), von André im Jahre 1879 für 120 000 Mark (150 000 Francs) ausgeführt, kann wohl als eines der einfachsten französischen Cur-Häuser gelten. Der Bau hat eine Länge von ca. 90 m, eine Tiefe von 13 m; das bebaute Quadr.-Meter Grundfläche kostete somit nur ca. 110 Mark (136 Francs).

Es ist allerdings nur ein eingeschossiger Bau aus Eisen und Backstein mit Aufbau ausschließlich über der Mittelpartie (Director-Wohnung und Spielzimmer); auch ist ein Theil der Rückfaçade an die höher gelegene Straße angelehnt; immerhin ist es ein lehrreiches Beispiel, wie mit wenig Mitteln eine Anlage mit allen Vorzügen eines Theaters, eines Orchesters für 40 Mann, ferner mit Galerien, Wandelbahnen etc. hergestellt werden kann.

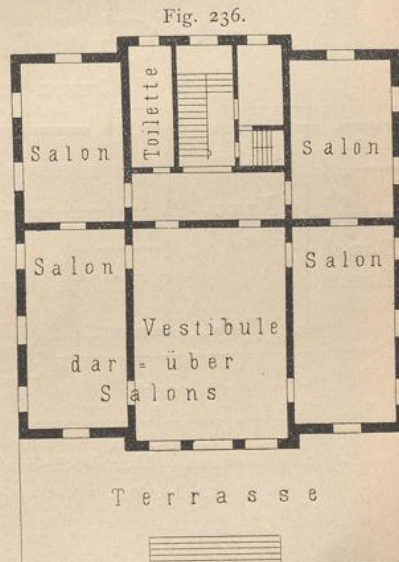
Eine wesentliche Entwicklung gegen dieses einfachste System der Längenanordnung, das in diesem Beispiel ausgeprägt ist, tritt im Plane des Casinos zu Andorra (Fig. 235²⁰⁶) hervor. Sämmtliche neueren Cur-Häuser in Frankreich haben im Wesentlichen eine ganz ähnliche Anordnung, wenn auch zum Theile die Verbindung derselben mit wirklichen Theatern und Bühnenhäusern (siehe unter d) zu Modificationen des Mittelbaues Veranlassung gegeben hat.

Der in Fig. 235 dargestellte Grundriß des Casinos zu Andorra entspricht auf das Genaueste der Beschreibung in Art. 316. Es genügt deshalb die kurze Bemerkung, daß der Bau von Hédin & Quellain entworfen wurde und zu 280 000 Mark (350 000 Francs) veranschlagt war. Da rot. 1400^{qm} überbaut sind, so ergeben sich rot. 200 Mark (250 Francs) für das Quadr.-Meter.

In ganz anderer Weise ist dagegen das von v. Hügel erbaute Casino-Gebäude zu Kissingen (Fig. 236²⁰⁷) aufgefaßt. Der Name »Casino«, der in Deutschland den

316.
Französische
oder
Längs-
anordnung.

317.
Beispiel
IV u. V.



Casino-Gebäude der Actien-Bade-Anstalt zu Kissingen²⁰⁷. — 1/500 n. Gr.

Arch.: v. Hügel.

318.
Beispiel
VI.

²⁰⁵) Nach: *Novv. annales de la const.* 1870, S. 130 u. Pl. 35—36.

²⁰⁶) Nach: *Croquis d'architecture* 1873, No. X, f. 2.

²⁰⁷) Nach den von Herrn Geh. Baurath v. Hügel in Wien freundlichst mitgetheilten Original-Plänen.